

8. Archaeologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich, herausgegeben von A. Conze und O. Hirschfeld. Jahrgang 1. Mit 8 Tafeln und 2 Holzschnitten. Wien, Druck und Verlag von Carl Gerolds Sohn 1877. IV und 172 Seiten 8.

Im Kreise des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande wird ein Unternehmen leicht empfohlen sein, dessen Analogie mit den Bestrebungen des Vereins auf der Hand liegt. Wie die Universitätsstadt Bonn schon längst zu einem Mittelpunkte der Alterthumserforschung für die Rheinlande sich gemacht hat, so hat jetzt die seit Langem von Wien ausgehende Beschäftigung mit den römischen Ueberresten der österreichischen Provinzen und benachbarten Länder auch an der Universität Platz gefasst. Die neue Zeitschrift ist das Organ der archaeologisch-epigraphischen Arbeitsstelle, welche das k. k. Unterrichtsministerium kürzlich in dem Seminare für die genannten Studien an der Universität Wien begründet hat. Dem Seminare stehen die Herausgeber der Zeitschrift vor, ihm gehören die Mitarbeiter zum guten Theile an oder stehen ihm nahe. An Stoff fehlt es nicht. Er wartet in reicher Fülle, dass Hand angelegt werde, zumal da die heutigen politischen Grenzen keine Schranken ziehen können, sondern namentlich donauabwärts die altrömischen Gebiete in den Kreis der „Mittheilungen“ gezogen werden müssen und sollen. Aktive Kräfte werden zu solcher Ausdehnung der Erkundung grade dem Seminare, das seine Zöglinge mit eigenen Reiseunterstützungen aussenden kann, zu Gebote stehen. Dergleichen Anfänge liegen bereits im ersten Bande vor: Reiseberichte aus Triest, Pola, Aquileja und über eine Reise im westlichen Ungarn.

Neben den einheimischen Alterthümern, durch deren sorgfältige Verzeichnung einerseits epigraphisch auf dem C. I. L. weitergebaut, andererseits archaeologisch für eine analoge erschöpfende Sammlung vorgearbeitet werden soll, bietet zumal die Hauptstadt Wien einen nicht verächtlichen Vorrath von Antiken auswärtigen Fundorts. Bereits vielfach durch Publikationen zugänglich gemacht ist der Besitz des kais. Kabinetts; daneben aber ist mehr als man meint in Privatsammlungen vorhanden. Diesen Bestand zu katalogisiren, das Merkwürdigste auch abzubilden ist eine weitere Aufgabe, welche sich die „Mittheilungen“ stellen. Der erste Band bringt den von 6 Tafeln begleiteten Katalog der Sammlung Millosich, zumeist Stücke griechischer Herkunft enthaltend; Prof. Gurlitt ist der Verfasser.

Die zwei übrigen Tafeln des 1. Bandes bringen die Abbildung eines lange verschollen gewordenen Monuments aus Aquileja mit Inschrift (C. I. L.

V. 833) und auf zwei andern Seiten mit Reliefs, Geburt und Kultus des Priapos darstellend. Die erschöpfende Erläuterung des Herausgebers Michaelis bezieht sich vielfach auf Untersuchungen, welche O. Jahn zum Theil auch in dem Jahrb. des rheinischen Vereins (XXVII, S. 45 ff.) geführt hat.

Wie Michaelis, so haben auch andre ausserösterreichische Gelehrte der neuen Zeitschrift ihre Mitwirkung geschenkt. Von Bonn kam die sachkundige erklärende Herausgabe eines Briefes Winckelmanns, der sich in Wiener Privatbesitze befindet. Anderes haben Th. Mommsen und R. Schoell beigetragen.

Das Meiste wird immer von österreichischen Mitarbeitern kommen, unter denen neben den jung zuwachsenden Kräften namentlich der verdiente Goos aus Siebenbürgen reichlich zum ersten Bande beigesteuert hat. Dass die Vorsteher des Seminars und Herausgeber der Zeitschrift in dieser ihrer doppelten Eigenschaft namentlich auch gestaltend auf die Beiträge der Zöglinge des Seminars wirken, ist selbstverständlich. Mit dem zweiten Bande beginnend, soll endlich nach Kräften Sorge getragen werden, dass vollständige Auszüge von allem Archäologisch-epigraphischen, was in den Lokaldruckschriften Oesterreichs erscheint, Kenntniss geben; hierfür ist besonders von Budapest aus Mitwirkung gesichert.

Zum Schlusse hebe ich noch ein Unternehmen hervor, von dem Otto Hirschfeld im ersten Bande S. 130 ff. Nachricht giebt und über das fortlaufend zu berichten die „Mittheilungen“ auch ferner sich angelegen lassen sein werden, die von der österreichischen Regierung mit dem Vorsatze umfassender Durchführung begonnene Ausgrabung der Ruinen des römischen Lagers von Carnuntum.

An die Stelle des Unterzeichneten ist in die Leitung des Seminars und in die Redaktion der „Mittheilungen“ schon während des Druckes des zweiten Heftes Otto Benndorf eingetreten. Um so mehr ist der Zeitschrift ihr Fortgang gesichert. An ferner guter Aufnahme bei einem Kreise von Lesern und Benutzern wird es ja auch nicht fehlen, am wenigsten da, wo dem Erforscher und Liebhaber der römischen Alterthümer im Westen Deutschlands die Denkmäler der südöstlichen Schwesterlandschaft von ganz besonderm Interesse sein müssen.

Berlin.

Conze.